



Projektbericht

Bewertung von Maßnahmen zur Förderung der
psychischen Gesundheit von Kindern und
Jugendlichen



Institut für Gesundheitsförderung
und Prävention GmbH
www.ifgp.at

Im Rahmen der Kooperation mit

BMB
Bundesministerium
für Bildung

 **MINISTERIUM
FRAUEN
GESUNDHEIT**

 **SV** Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger

Impressum

Institut für Gesundheitsförderung
und Prävention GmbH
E-Mail: office@ifgp.at
Web: www.ifgp.at

Geschäftsführerin: Mag. Beate Atzler, MPH

Autor/inn/en: Mag. Dr. Rosemarie Felder-Puig, MSc
Gunter Maier, B.A., M.A.
Mag. Dr. Friedrich Teutsch
Mag. Dr. Lisa Gugglberger

Fertigstellung des Berichts: 10.01.2018
Standort: Wien
Kontakt: rosemarie.felder-puig@ifgp.at

Kontaktadressen

Hauptsitz Graz
Haideggerweg 40
8044 Graz

Standort Wien
Nordbahnstraße 5
1020 Wien

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	V
Zusammenfassung.....	7
1 Hintergrund und Aufgabenstellung.....	11
2 Konzeptionelle Umsetzung.....	12
2.1 Maßnahmen der Sozialversicherungsträger.....	12
2.1 Modifiziertes Wirkungsmodell.....	13
2.2 Determinantenliste.....	15
3 Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit.....	17
3.1 Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen heute.....	17
3.2 Maßnahmen der Prävention und Versorgung.....	18
3.3 Andere zielgruppenspezifische und individuelle Maßnahmen.....	19
3.4 Settingspezifische Maßnahmen.....	22
3.4.1 Programme.....	22
3.4.2 Netzwerke.....	23
3.4.3 Projekte.....	26
3.4.4 Workshops und Trainings.....	28
4 Entwicklung und Testung der Bewertungstools.....	46
4.1 Entwicklung.....	46
4.2 Tool zur Bewertung von neuen Maßnahmen.....	47
4.3 Tool zur Bewertung von bestehenden Maßnahmen.....	48
4.4 Testung.....	49
5 Fazit und Empfehlungen.....	52
6 Literaturverzeichnis.....	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Vereinfachtes Wirkungsmodell für die Überprüfung von Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit	14
Abbildung 2: Determinantenliste (Schutz- und Risikofaktoren)	16

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Angebote, die zum Teil auch aus anderen Quellen als den nationalen und regionalen Gesundheitsbudgets finanziert werden.....	18
Tabelle 2: Frühe Hilfen	19
Tabelle 3: Babycouch.....	19
Tabelle 4: Gesundheits-Check Junior	20
Tabelle 5: Legi Logo	20
Tabelle 6: Kraftwerkstatt.....	21
Tabelle 7: Übergewicht	21
Tabelle 8: Gesundheitsförderung in der Lehrlingsausbildung	22
Tabelle 9: Eigenständig werden	22
Tabelle 10: Service Stellen Schule	23
Tabelle 11: Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen.....	23
Tabelle 12: Gesunder Kindergarten - gemeinsam wachsen.....	24
Tabelle 13: Gesunde Schule, bewegtes Leben	24
Tabelle 14: Gesunder Kindergarten	25
Tabelle 15: Gesundheitsförderung an Salzburger Schulen	25
Tabelle 16: Gesundheitsdialog Lehrlinge	26
Tabelle 17: Der kleine Mugg - mir & uns geht's gut.....	26
Tabelle 18: Gesundheit leben - Gesundheit lernen	27
Tabelle 19: Vereinscoaching mit dem OÖ Fußballverband.....	27
Tabelle 20: G'scheid g'sund	28
Tabelle 21: Winning Kids	28
Tabelle 22: Achterbahn 12-14.....	29
Tabelle 23: Workshops zur Stärkung der psychischen Gesundheit für Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe I	29
Tabelle 24: Mobile Psycholog/inn/en im Kindergarten	30
Tabelle 25: Verrückt? Na und - seelisch fit in Schule und Ausbildung	30
Tabelle 26: Pimp your soul	31
Tabelle 27: Verschiedene Workshops zu sexueller Gewalt.....	31
Tabelle 28: Habe ich dich gehört?.....	32
Tabelle 29: Ich bin ich - sich selbst kennenlernen.....	32

Tabelle 30: "Ich bin stark"	33
Tabelle 31: Ich und Du - Selbstbild und Fremdbild	33
Tabelle 32: Ideal-Selbst - so will ich sein	34
Tabelle 33: Liebe, Partnerschaft und Sexualität.....	34
Tabelle 34: Kooperationsspiele zur Förderung der Klassengemeinschaft	35
Tabelle 35: Körperwahrnehmung für Schüler/innen	35
Tabelle 36: "Spieglein, Spieglein an der Wand - wer ist die Magerste im Land?" / Körpernormen, Muskeln & Co	36
Tabelle 37: Sex? Aber sicher!	36
Tabelle 38: Verhütung macht Schule	37
Tabelle 39: Team Power	37
Tabelle 40: Theaterworkshop.....	38
Tabelle 41: Umgang mit Konflikten und Streit	38
Tabelle 42: "Verstehst du mich - versteh ich dich?!"	39
Tabelle 43: Wir sind ein Team	39
Tabelle 44: Das soziale Miteinander stärken!	39
Tabelle 45: Eine Gruppe ist so gut wie ihre Einzelteile!	40
Tabelle 46: Mein Auftritt im Internet – Internet sicher nützen und Cybermobbingprävention.....	40
Tabelle 47: Klassengemeinschaft aktiv gestalten – Kooperation und Kommunikation im spannenden Outdoorworkshop erleben	41
Tabelle 48: Brainfood?! – Was unsere Ernährung mit unserem psychischen Wohlbefinden und schulischen Leistungen zu tun hat	41
Tabelle 49: Körperwahrnehmung	42
Tabelle 50: Resilienz – Stark sein ist cool!.....	42
Tabelle 51: Psychosoziale Aspekte der Sexualität.....	43
Tabelle 52: Lernen lernen.....	43
Tabelle 53: „Alles paletti?“ – Ein Streifzug durch unsere Gefühlswelt	44
Tabelle 54: Spiel dich frei	44
Tabelle 55: Gewaltprävention im transkulturellen Klassenzimmer	45
Tabelle 56: Testung einer neuen Maßnahme	49
Tabelle 57: Testung einer bestehenden Maßnahme	50

Abkürzungsverzeichnis

AVOS	Arbeitskreis für Vorsorgemedizin Salzburg
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BVA	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
FGÖ	Fonds Gesundes Österreich
GE	Gesundheitseinrichtung
GKK	Gebietskrankenkasse(n)
GÖG	Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH
HVB	Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger
IfGP	Institut für Gesundheitsförderung und Prävention
LGFF	Landesgesundheitsförderungsfonds
LSR	Landesschulrat
NÖ	Niederösterreich
NÖGKK	Niederösterreichische Gebietskrankenkasse
OÖ	Oberösterreich
OÖGKK	Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
PH	Pädagogische Hochschule
SGKK	Salzburger Gebietskrankenkasse
STGKK	Steirische Gebietskrankenkasse
SVB	Sozialversicherungsanstalt der Bauern
VAEB	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
WGKK	Wiener Gebietskrankenkasse
WieNGS	Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen
WiG	Wiener Gesundheitsförderung GmbH

Zusammenfassung

Hintergrund und Aufgabenstellung

Die österreichische Sozialversicherung möchte Maßnahmen, die der Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dienen, weiter forcieren. Um aber die richtigen Maßnahmen im Sinne von Nützlichkeit und Effektivität auszuwählen bzw. bei bestehenden vielversprechenden Maßnahmen etwaige Schwächen ausbessern zu können, bedarf es objektiver Bewertungsmechanismen, die es in der benötigten Form noch nicht gibt.

Deshalb sollen Tools entwickelt werden, die für die Bewertung der Maßnahmen Hilfestellung bieten. Im vorliegenden Projekt wurden zwei Arten von Tools entwickelt:

- Ein Tool zur Bewertung von Maßnahmen, die von der Sozialversicherung finanziert werden und sich bereits in Umsetzung befinden, um deren Erfolg abschätzen und etwaige Schwächen ausbessern zu können bzw. eine Hilfestellung /Entscheidungsgrundlage für die Weiterfinanzierung zu bekommen.
- Ein Tool zur Bewertung von Maßnahmen, die neu beantragt werden, um eine transparente Entscheidungsgrundlage für die Finanzierung zu erhalten.

Umsetzung

Um die Tools überhaupt entwickeln zu können, musste bekannt sein, welche Maßnahmen es gibt, wie diese konzipiert sind und welchen Umfang sie haben. Deshalb wurden die Verantwortlichen der Sozialversicherungsträger, und hier im speziellen die Mitglieder der AG's „Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche“ und „Psychische Gesundheit Früherkennung“, gebeten, die Beschreibungen relevanter Maßnahmen, die in ihren Bundesländern durchgeführt werden, zu übermitteln. Diese sind in diesem Bericht, großteils in standardisierter Form, dargestellt.

Die Tools sollten auf Basis des von GÖG und IfGP Graz entwickelten Wirkmodells entwickelt werden. Dieses Modell war jedoch für die Bewertung von Einzelmaßnahmen zu komplex. Deshalb wurde zunächst ein vereinfachtes Wirkungsmodell entwickelt, das auf dem in der Gesundheitsförderung und Prävention gängigen Schutz- und Risikofaktorenmodell basiert. Zusätzlich wurde eine Liste von potentiellen Schutz- und Risikofaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die für Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit und der Prävention psychischer Erkrankungen relevant sind, verfasst.

Maßnahmen

Die Liste der Maßnahmen enthält Angebote und Anbieter/innen für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen und/oder deren Familien, die von der Wissensvermittlung, Unterstützung, Abklärung, Diagnostik, Beratung, Begleitung, Therapie, Krisenintervention bis zur Suizidprävention reichen. Standardisiert sind jene beschrieben, die von den Ansprechpartner/innen bei den Sozialversicherungen übermittelt wurden. Es handelt sich dabei um einige wenige zielgruppenspezifische und individuelle Programme und eine Vielzahl von settingorientierten Angeboten.

Entwicklung und Testung der Bewertungstools

Die Entwicklung der Tools erfolgte auf Basis der einschlägigen Literatur und nach Durchsicht der übermittelten Maßnahmen. In der Folge wurden ein Itempool und verschiedene Ratingskalen generiert, die im Projektteam diskutiert wurden. Dann wurden diese Items an Hand verschiedener Maßnahmen getestet. Die aus dieser Testung resultierenden Versionen wurden den möglichen zukünftigen Nutzer/innen übermittelt. Diese wurden gebeten, Meinung / Feedback / Kritikpunkte zu den Tools mitzuteilen. Auf Basis dieser Rückmeldungen wurden die Tools noch einmal überarbeitet.

Die beiden finalen Tools wurden schließlich für zwei Maßnahmen getestet, und zwar von je drei Beurteilern unabhängig voneinander. Die Ergebnisse dieser Testungen wurden auf dem Treffen der Service Stellen Schulen präsentiert.

Fazit und Empfehlungen

In diesem Projekt wurden zwei Tools entwickelt, die Entscheidungsträger dabei unterstützen sollen, die richtigen Maßnahmen auszuwählen, zu implementieren und zu finanzieren. Die Tools sollten möglichst von Personen verwendet werden, die über das nötige Wissen im Bereich der psychischen Gesundheit verfügen. Außerdem ist zu empfehlen, dass die Bewertung von mehreren Personen parallel durchgeführt wird und mögliche Diskrepanzen diskutiert werden, um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu gelangen, mit der alle einverstanden sind.

Um die Nutzung der Bewertungstools zu erleichtern, sollte von den Anbieter/innen der Maßnahmen gefordert werden, dass sich die Strukturierung der Angebotsbeschreibung an den 10 bzw. 12 Kategorien der Tools orientiert.

Die in diesem Bericht aufgelisteten Maßnahmen sind äußerst vielfältig und decken eine breite Palette von Ansätzen und Zugängen ab. Die Tools sollten prinzipiell für alle Maßnahmen verwendbar sein. Bei generischen Angeboten der Gesundheitsförderung sollte an Hand der Angebotsspezifizierung erkennbar gemacht werden, was davon der Förderung der psychischen Gesundheit zu Gute kommen würde.

Gemäß einer Übersicht, die von Autor/innen der GÖG vorgelegt wurde (Kern et al., 2013) wurde in Österreich in den letzten 10-15 Jahren die ambulante psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen ausgebaut. Dies ist insofern sehr wichtig, weil speziell bei Betroffenen, die eine Kumulation von Risikofaktoren und/oder fehlende Schutzfaktoren aufweisen, die klassischen Angebote der Gesundheitsförderung zu kurz greifen würden. Für diese Kinder und Jugendlichen sollen vielmehr die psychische Gesundheit fördernde Maßnahmen in Kindergärten, Schulen und Gemeinwesen umgesetzt und ergänzend dazu individuumsbezogene Maßnahmen – möglichst kostenfrei für die Familien - angeboten werden (BDP, 2007; Püspök et al., 2011).

Gleichzeitig sollen gemäß Expert/innen unbedingt die Früherkennungssysteme verbessert werden (BDP, 2007; Bonetti, 2017). So gäbe es besonders bei der Erkennung von Symptomen der internalisierten Problemverarbeitung – im Gegensatz zur externalisierten Problemverarbeitung – noch mangelnde Kompetenzen bei den die Kinder und Jugendlichen betreuenden Angehörigen der verschiedenen Berufsgruppen.

In ihrer aktuellen Bedarfsanalyse von Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit im Bildungsbereich präsentieren Bonetti et al. (2017) drei Angebotsgruppen, die z.B. von den Schulen verstärkt gebraucht würden:

1. Beratungs- und Unterstützungsangebote für betroffene Eltern, betroffene Schüler/innen und Lehrer/innen mit psychisch beeinträchtigten Schüler/inne/n.
2. Programme zur Förderung der Lebenskompetenzen.
3. Weiterbildung für Lehrer/innen, um bessere Kompetenzen in der Früherkennung und – intervention zu erwerben.

In Hinblick auf den weiteren Ausbau eines multimodalen Angebots der psychosozialen Prävention und Versorgung fassen Sagerschnig et al. (2012) die Herausforderungen in Österreich wie folgt zusammen:

- Die Helfersysteme müssen sich besser vernetzen.
- Es braucht institutionalisierte Kooperationsstrukturen.
- Kosten dürfen nicht hin- und hergeschoben werden.
- Unterschiedliche fachliche Sichtweisen müssen unter einen Hut gebracht werden.

1 Hintergrund und Aufgabenstellung

Ausgehend von der Strategie „Psychische Gesundheit“ der österreichischen Sozialversicherung und der österreichischen Rahmengesundheitsziele – dabei im speziellen der Ziele 6 („Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen“) und 9 („Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern“) – möchte die österreichische Sozialversicherung Maßnahmen, die der Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dienen, weiter forcieren. Um aber die richtigen Maßnahmen im Sinne von Nützlichkeit und Effektivität auswählen bzw. bei bestehenden vielversprechenden Maßnahmen etwaige Schwächen ausbessern zu können, bedarf es objektiver Bewertungsmechanismen, die es in der benötigten Form noch nicht gibt.

Deshalb sollen Tools entwickelt werden, die für die Bewertung der Maßnahmen Hilfestellung bieten.

Zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe schienen zwei Arten von Tools benötigt zu werden:

- Ein Tool zur Bewertung von Maßnahmen, die von der Sozialversicherung finanziert werden und sich bereits in Umsetzung befinden, um deren Erfolg abschätzen und etwaige Schwächen ausbessern zu können bzw. eine Hilfestellung /Entscheidungsgrundlage für die Weiterfinanzierung zu bekommen.
- Ein Tool zur Bewertung von Maßnahmen, die neu beantragt werden, um eine transparente Entscheidungsgrundlage für die Finanzierung zu erhalten.

Die Entwicklung dieser Tools sollte partizipativ, d.h. unter Einbindung der zukünftigen Nutzer/innen, erfolgen, um damit die Wahrscheinlichkeit für eine spätere Nutzung zu erhöhen.

Weiters sollen diese Tools an Vorarbeiten des Instituts für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) Graz, Fachbereich Public Health, die im Auftrag des Hauptverbands (HVB) und in Kooperation mit der Gesundheit Österreich (GÖG) erfolgt sind (Nowotny et al., 2015), anschließen.

2 Konzeptionelle Umsetzung

2.1 Maßnahmen der Sozialversicherungsträger

Um die Tools überhaupt entwickeln zu können, muss bekannt sein, welche Maßnahmen es gibt, wie diese konzipiert sind und welchen Umfang sie haben. Im Bericht „Psychische Gesundheit – Definitionen und Ableitung eines Wirkungsmodells“ (Nowotny et al., 2015) waren folgende Maßnahmengruppen beschrieben worden:

- M1. Entwicklung von Strategien / umfassenden Programmen
- M2. Entwicklung von Methodenkoffern mit evidenzbasierten Maßnahmen
- M3. Gesundheitsförderung in Schulen und Betreuungseinrichtungen
- M4. Entwicklung von außerschulischen Gesundheitsförderungsprogrammen
- M5. Zusammenarbeit mit anderen Sektoren /Bereichen
- M6. Sensibilisierungs-/Infokampagnen
- M7. Schulungen von Gesundheits- und Sozialberufen
- M8. Programme für Schwangere / Eltern / Familien

Diese Unterscheidungen waren für die Toolentwicklung jedoch wenig hilfreich. Deshalb wurden im 2. Halbjahr 2016 die Verantwortlichen der Sozialversicherungsträger, und hier im speziellen jene Personen, die im erwähnten Bericht als Mitglieder der AG's „Psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche“ sowie „Psychische Gesundheit Früherkennung“ aufgelistet waren, mit folgender Bitte kontaktiert:

*„Wir wurden vom HVB beauftragt, Tools für die Bewertung von **Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen** zu entwickeln. Das erste Arbeitspaket in diesem Projekt sieht vor, einen Überblick über bestehende relevante Maßnahmen in Österreich zu geben und diese kurz zu beschreiben. Wir bitten Sie deshalb, uns Informationen über solche Maßnahmen, die **im Bundesland** durchgeführt werden oder in Kürze starten und/oder von Ihrer Institution finanziert werden, zukommen zu lassen, und zwar in der Form, in der sie für Sie verfügbar sind.“*

Die übermittelten Maßnahmen sind in diesem Bericht in standardisierter Form in den Tabellen 2 bis 55 dargestellt. Aus einigen Bundesländern (Burgenland, Tirol, Salzburg und Oberösterreich) trafen auch Informationen zu Maßnahmen, die in Tabelle 1 aufgelistet sind, ein.

2.1 Modifiziertes Wirkungsmodell

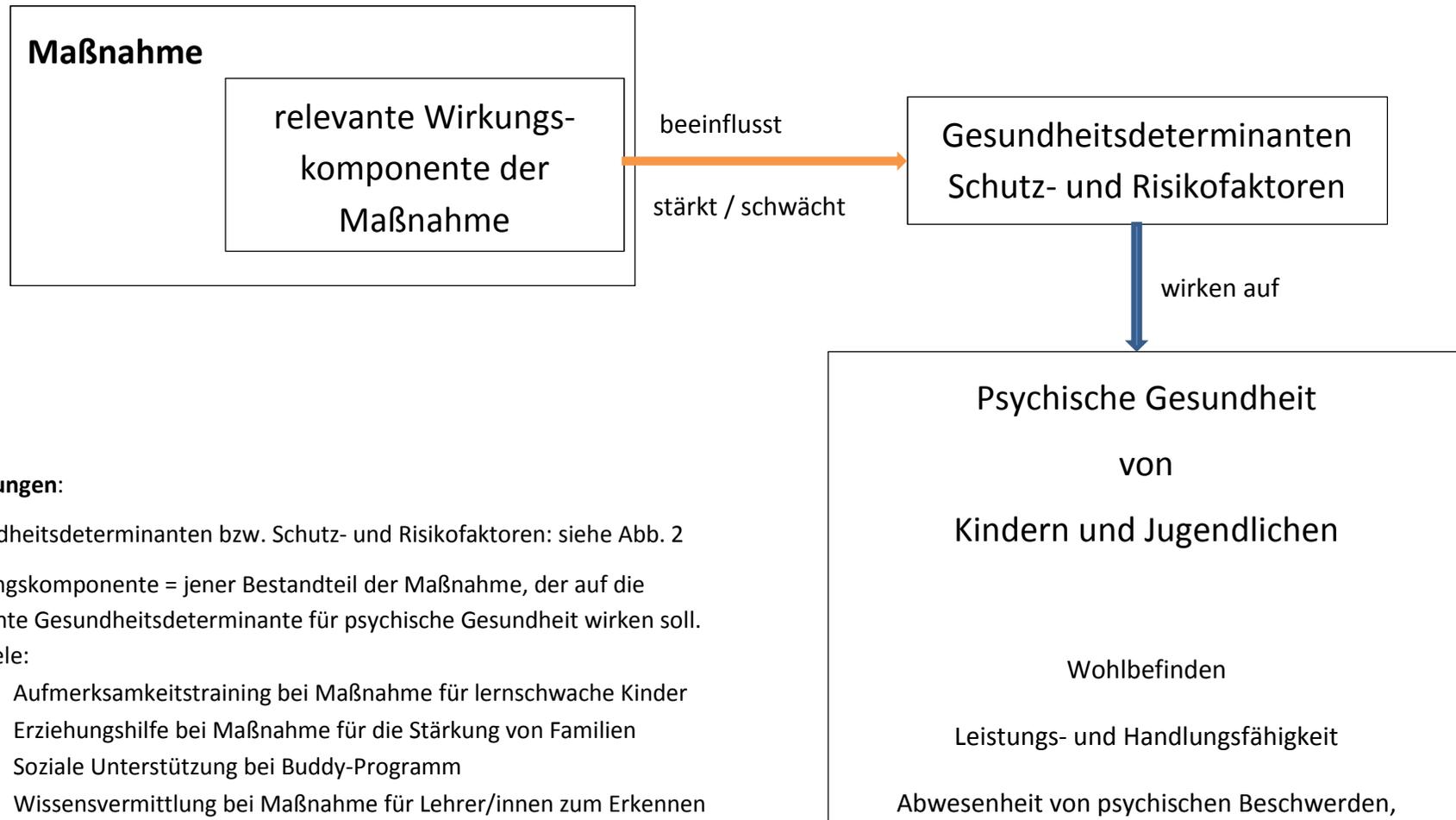
Die Tools sollten auf Basis des von GÖG und IfGP Graz entwickelten Wirkmodells entwickelt werden. Dieses Modell war jedoch für die Bewertung von Einzelmaßnahmen zu komplex. Deshalb wurde zunächst ein vereinfachtes Wirkungsmodell entwickelt, das in Abbildung 1 dargestellt ist. Dafür wurde der Begriff „Wirkungskomponente“ aus zweierlei Gründen eingeführt:

- Es gibt viele Maßnahmen, die dazu beitragen, die psychische Gesundheit von Menschen zu fördern, zu bewahren oder wiederherzustellen. Manche sind primär aber auf andere Outcomes fokussiert, z.B. bestimmte Aspekte der körperlichen Gesundheit oder der Leistungsfähigkeit.
- Es gibt sehr komplexe Maßnahmen, bei denen auf den ersten Blick nicht klar ist, was genau auf die psychische Gesundheit wirken soll.

Deshalb sollte die konkrete Wirkungskomponente für die psychische Gesundheit (u.U. können dies auch mehrere Komponenten sein) bei der Bewertung der Maßnahmen auch benannt werden können, andernfalls erscheint eine Bewertung wenig sinnvoll bzw. schwierig.

Das neue Wirkungsmodell basiert auf dem in der Gesundheitsförderung und Prävention gängigen Schutz- und Risikofaktorenmodell, das davon ausgeht, dass durch entsprechende Maßnahmen bei den Betroffenen Schutzfaktoren entwickelt bzw. gestärkt und Risikofaktoren minimiert bzw. geschwächt werden.

Abbildung 1: Vereinfachtes Wirkungsmodell für die Überprüfung von Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit



Erklärungen:

Gesundheitsdeterminanten bzw. Schutz- und Risikofaktoren: siehe Abb. 2

Wirkungskomponente = jener Bestandteil der Maßnahme, der auf die relevante Gesundheitsdeterminante für psychische Gesundheit wirken soll.

Beispiele:

- Aufmerksamkeitstraining bei Maßnahme für lernschwache Kinder
- Erziehungshilfe bei Maßnahme für die Stärkung von Familien
- Soziale Unterstützung bei Buddy-Programm
- Wissensvermittlung bei Maßnahme für Lehrer/innen zum Erkennen von Traumatisierung

2.2 Determinantenliste

Es gibt eine Vielfalt von Faktoren, die in ihrem multikausalen Zusammenspiel als ursächlich für die Förderung oder Beeinträchtigung der gesunden psychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen angesehen werden (BMSFJ, 2009). In Anlehnung an das systemökologische Entwicklungsmodell von Bronfenbrenner (Bronfenbrenner, 1986) sind diese Faktoren – vereinfacht ausgedrückt – auf drei Ebenen zu verorten: Kind/Jugendliche(r) – Familie – Sozialraum. Dementsprechend setzen die konzipierten Maßnahmen auf diesen unterschiedlichen Ebenen an. Ob diese Maßnahmen schließlich realisiert werden können, hängt wiederum von den jeweiligen gesellschaftlichen Werthaltungen und politischen Prioritätensetzungen ab.

Für eine Erfolg versprechende Maßnahmenplanung ist das Wissen um die von der entwicklungspsychologischen und klinisch-psychologischen Forschung identifizierten Risiko- und Schutzfaktoren von Bedeutung. Als „Risikofaktoren“ werden jene Faktoren bezeichnet, die die Auftrittswahrscheinlichkeit von „Störungen“ erhöhen. Dabei hat die Anzahl der vorliegenden Risikofaktoren einen weit größeren Einfluss auf die Entwicklung des Heranwachsenden als der spezifische Typ des Risikos (BMSFJ, 2009). Andererseits kann eine Kumulation von Schutzfaktoren dazu beitragen, dass sich Kinder und Jugendliche trotz bestehender Risikofaktoren gut entwickeln.

In der Gesundheitsförderung, Prävention und letztlich auch Behandlung und Therapie geht es schließlich darum, die Risikofaktoren zu schwächen und die Schutzfaktoren zu stärken. Diese Risiko- und Schutzfaktoren können auch als Determinanten für die psychische Gesundheit bezeichnet werden.

Psychosoziale Risiko- und Schutzfaktoren in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die für Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit und der Prävention psychischer Erkrankungen relevant sind, sind in Abbildung 2 aufgelistet. Diese Liste wurde auf Basis des von der Expert/inn/engruppe des BMSFJ (2009) vorgeschlagenen Modells und der einschlägigen Literatur (BDP, 2007; Beelmann, 2006; Berk, 200; Lenhard, 2016) erstellt.

Ebene des Kindes /Jugendlichen	Risikofaktoren	Motorische und sprachliche Entwicklungsdefizite
		Mangelnde Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit
		Mangelnde Emotionsregulation und Impulskontrolle (z.B. häufige und schnelle Wutausbrüche, unkontrollierte Traurigkeit)
		Eingeschränktes Problemlösungsverhalten (z.B. häufige Verwendung von Aggression zur Konfliktlösung)
		Chronischer Stress
		Unkritische Nutzung von Medienangeboten
		Suchtmittelkonsum
	Schutzfaktoren	Trauma-Erfahrungen
		Spezielle Talente und/oder Hobbies
		Positives Selbstwertgefühl
		Aktives Bewältigungsverhalten (z.B. konstruktive Problemlösungen)
		Fähigkeit, sich von ungünstigen Einflüssen zu distanzieren (psychisch und räumlich)
		Selbstbezogene Kontrollüberzeugung
		Vorausplanendes Verhalten
Selbsthilfefertigkeiten (z.B. Wissen um soziale Unterstützung bei Schwierigkeiten)		
Familie	Risikofaktoren	Unsichere Bindungen
		Ungünstiges Erziehungsverhalten (z.B. Überbehütung des Kindes oder harte Bestrafungen)
		Ungünstige Eltern-Kind-Interaktionen (z.B. geringe Rücksichtnahme auf Bedürfnisse des Kindes in Alltagssituationen, mangelnde oder inadäquate Zuwendung)
		Niedriger sozioökonomischer Status und damit assoziierte Lebensbedingungen (chronischer Geldmangel, beengte Wohnverhältnisse, niedriger elterlicher Bildungs- und Beschäftigungsstatus)
		Psychische Erkrankung in der Familie (z.B. Depression der Mutter)
		Chronische eheliche Disharmonie
	Schutzfaktoren	Sichere Bindung zu mindestens einer Bezugsperson (Eltern, Großeltern, ..)
		Offenes, unterstützendes Erziehungsklima
		Familiärer Zusammenhalt
		Positives Bewältigungsverhalten der Familie (z.B. gute Problemlösefertigkeiten, vorhandenes soziales Netzwerk)
Sozialraum	Risikofaktoren	Schulschwierigkeiten (wegen Teilleistungsstörung, mangelnder Unterstützung o.a.)
		Soziale Ausgrenzung
		Drogen-affines Milieu
		Sozialer Druck durch Neue Medien
	Schutzfaktoren	Soziale Unterstützung (in Kindergärten, Schulen, Sportvereinen, ...)
		Dauerhafte, unterstützende Freundschaften; positive respektvolle Gleichaltrigen-Beziehungen
		Unterstützende Beziehungen in der Nachbarschaft
		Frühförderungen und andere unterstützende Angebote
Zugang zu ökonomischen und kulturellen Ressourcen		

Abbildung 2: Determinantenliste (Schutz- und Risikofaktoren)

3 Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit

3.1 Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen heute

Psychische Gesundheit meint die Fähigkeit, sich an den positiven Seiten des Lebens zu erfreuen, sich am gemeinschaftlichen Leben beteiligen zu können und gegenüber den negativen Seiten des Lebens widerstandsfähig zu sein (Bonetti et al., 2017). Gemäß einem aktuellen Bericht (BMGF, 2017) genießt das österreichische Gesundheitsziel Nr. 9 - „Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern“ - höchste Priorität - so auch für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen.

Als Ursache für das gesteigerte Interesse an der psychischen Gesundheit gilt vor allem die Entstigmatisierung von psychischer Krankheit, was zu einer verstärkten Diagnostik und Inanspruchnahme von Therapien führte. Und es wird davon ausgegangen, dass die modernen Lebensbedingungen, die von Entsolidarisierung, Leistungsdruck, Beschleunigung, chronischer Zeitnot und Reizüberflutung geprägt sind, gegenwärtig und in Zukunft stärker als früher zur psychischen Belastung von Individuen bzw. bestimmter Bevölkerungsgruppen beitragen.

In jedem Fall wurde konstatiert, dass das Angebot der psychosozialen Versorgung für Kinder und Jugendliche in Österreich mangelhaft ist, speziell in ländlichen Gegenden und für sozioökonomisch schlechter gestellte Familien (Püspök et al., 2011; Kern et al., 2013).

Gerade im Bereich der psychosozialen Gesundheit sind Prävention und Versorgung eng miteinander verknüpft (BMGF, 2017). Aber unabhängig davon, ob es sich um eine Maßnahme der Gesundheitsförderung und Prävention oder um Diagnostik, Beratung oder Therapie handelt, spielt in jedem Fall die nachgewiesene Wirksamkeit eine wichtige Rolle, um die Maßnahmen zu rechtfertigen (Beelmann, 2006). Und eben um Informationen zur (potentiellen) Wirksamkeit der Maßnahmen zu generieren, können die beauftragten Bewertungstools von Nutzen sein.

Doch zunächst werden die von den Ansprechpartner/inne/n bei den Sozialversicherungen im Jahr 2016 übermittelten Maßnahmen dargestellt (Tabellen 1 bis 55). Dass diese Auflistung unvollständig bzw. nicht ganz aktuell ist, hat mehrere Gründe:

- Es könnten in der Zwischenzeit einige Angebote wieder eingestellt worden bzw. könnten neue dazu gekommen sein.
- Die Kontaktperson hatte keinen Überblick über das komplette Angebot in ihrem/seinem Bundesland und übermittelte nur die ihr/ihm bekannten Angebote.
- Es gibt gerade in diesem Bereich viele Angebote, die nicht von den Sozialversicherungen finanziert werden, sondern von anderen Institutionen.

3.2 Maßnahmen der Prävention und Versorgung

Hierzu zählen Angebote und Anbieter/innen für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen und/oder deren Familien, die von der Wissensvermittlung, Unterstützung, Abklärung, Diagnostik, Beratung, Begleitung, Therapie, Krisenintervention bis zur Suizidprävention reichen.

Ein kleiner Teil der Angebote, die in Tabelle 1 - ohne Anspruch auf Vollständigkeit – aufgelistet sind, wurden von den Ansprechpartner/innen aus den Sozialversicherungen aus vier Bundesländern (Burgenland, Salzburg, Oberösterreich und Tirol) gemeldet. Alle anderen wurden verschiedenen Webseiten entnommen.

Tabelle 1: Angebote, die zum Teil auch aus anderen Quellen als den nationalen und regionalen Gesundheitsbudgets finanziert werden

Angebote bzw. Anbieter
Zentren für Kinder- und Jugendpsychiatrie
niedergelassene Fachärztinnen /-ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
niedergelassene Psychotherapeut/inn/en für Kinder- und Jugendliche
niedergelassene Familientherapeut/inn/en
niedergelassene Psycholog/inn/en für Kinder und Jugendliche
niedergelassene Fachärztinnen /-ärzte für Kinder- und Jugendheilkunde
niedergelassene Logopäd/inn/en
niedergelassene Ergotherapeut/inn/en
Eltern-/Familienberatungsstellen
aufsuchende Familienhilfe /-begleitung
Angebote für Kinder psychisch kranker Eltern
Kinderschutzzentren
Krisenstellen / Notschlafstellen für Jugendliche
Betreuung in Wohngruppen / Wohneinrichtungen
Notrufnummern, Telefonseelsorge
Kinder- und Jugendanwaltschaft
Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche, allgemein zu psychosozialen Problemen oder themenspezifisch
Streetwork
Unterstützungssysteme in Schulen (schulpsychologischer Dienst, Schulsozialarbeit, Beratungslehrer/innen, Schulärztinnen /-ärzte, Sozialpädagog/inn/en, mobile interkulturelle Teams, Förderlehrer/innen, DaZ-Lehrer/innen)
mobile Kinderpsycholog/inn/en in Kindergärten
außerschulische Unterstützungsangebote bei Lernschwächen, Teilleistungsstörungen, schulischen Problemen
Jugendcoaching
Jugendzentren
Ämter für Jugend und Familie

Die in der Folge in den Kapiteln 3.3 und 3.4 dargestellten Maßnahmen, sind nur solche, die die Ansprechpartner/innen bei den Sozialversicherungen übermittelt hatten.

3.3 Andere zielgruppenspezifische und individuelle Maßnahmen

Tabelle 2: Frühe Hilfen

Name	Frühe Hilfen
Anbieter	verschiedene Anbieter je nach Bundesland (23 regionale Netzwerke)
finanziert von	Ministerien, Sozialversicherungen, Bundesgesundheitsagentur
Zielgruppe	Eltern/Familien in belastenden Lebenssituationen
Übergeordnetes Ziel	bedarfsgerechte und aufsuchende Unterstützung für Familien in belastenden Situationen
Förderung von	gesunder Entwicklung der Kinder, psychosozialem Wohlbefinden und Gesundheit von Eltern/Familien, Empowerment, gesundheitlicher Chancengerechtigkeit
Prävention von	dauerhaften psychosozialen und ökonomischen Problemen
Ort der Durchführung	Beratungszentren, Familie
Methoden	Das Basisangebot sieht mindestens drei Beratungstermine vor: zur Zeit der Schwangerschaft, Geburt, sozialrechtliche Beratung, gesundheitsfördernder Lebensstil; zum Umgang mit dem Neugeborenen, Information zu erforderlichen Behördengängen; zum Leben mit dem Säugling, Wohlbefinden der Eltern, usw.
Dauer	Von der Schwangerschaft bis 8 Wochen nach Geburt, optional bis rund um den 1. Geburtstag
Bundesland	alle Bundesländer
Website	http://www.fruehehilfen.at/

Tabelle 3: Babycouch

Name	Babycouch
Anbieter	NÖGKK
finanziert von	BMG, GÖG, FGÖ, HVB
Zielgruppe	Eltern mit Babys oder Kleinkindern
Übergeordnetes Ziel	Verbesserung des Beratungs- und Informationsangebots für Schwangere, Stillende und Familien in Niederösterreich
Förderung von	lokalen Strukturen in NÖ, Ausbau von Peer-Support-Programmen, Multiplikator/inn/en
Ort der Durchführung	Angemietete öffentliche Räume (z.B. Rathaus) in Wiener Neustadt, Ternitz und Schwechat
Methoden	regelmäßige Veranstaltungstermine mit Expert/inn/en - Vorträgen und Austausch
Dauer	pro Veranstaltung 1,5 Stunden
Bundesland	NÖ: Wiener Neustadt, Ternitz und Schwechat
Website	www.babycouch.at

Tabelle 4: Gesundheits-Check Junior

Name	Gesundheits-Check Junior
Anbieter	SVA
finanziert von	SVA
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Erkennen von Gesundheitsrisiken, Steigerung des Gesundheitsbewusstseins
Förderung von	Gesundheitsbewusstsein, gesundheitsförderlichem Lebensstil
Prävention von ...	Gesundheitsproblemen
Ort der Durchführung	Fachärztinnen /ärzten für Kinder und Jugendheilkunde, Allgemeinmediziner/innen, SVA Gesundheitszentrum Wien
Methoden	Diagnostik und Beratung,
Dauer	Inanspruchnahme 1 Mal innerhalb von 12 Monaten
Bundesland	österreichweit
Website	www.svagw.at/gesundheitscheckjunior

Tabelle 5: Legi Logo

Name	Legi Logo
Anbieter	SVB
finanziert von	SVB
Zielgruppe	"Bauernkinder": Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren aus ganz Österreich, deren Eltern Voll- oder Nebenerwerbsbauern sind
Übergeordnetes Ziel	Hilfestellung und Förderung, abgestimmt auf die jeweilige persönliche Situation. Indem Ressourcen entdeckt werden und der Umgang mit der (Teilleistungs-)Schwäche im Alltagsleben erlernt wird, soll auch der Leistungsdruck vermindert bzw. das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt werden
Förderung von	Selbstvertrauen, Wohlbefinden
Prävention von	legasthenischen Problemen, Teilleistungsschwächen, Sprachstörungen
Ort der Durchführung	Jugendparadies Lindenhof in Spital/Pyhrn (OÖ)
Methoden	Legasthenie: Je 48 Kinder/Jugendliche erhalten durch 4 Legastheniebetreuer/innen eine individuell abgestimmte Förderung. Die Basis dieser Förderung bildet der Anfangstest. Die 12 Einheiten werden in Kleingruppen (3 - 4 Kinder) abgehalten. Die Dauer dieser Kleingruppenbetreuung beträgt eine Stunde pro Tag. Logopädie: 18 Kinder/Jugendliche erhalten durch 3 diplomierte Logopäd/inn/en bzw. Logopädiepraktikant/inn/en eine dem Störungsbild entsprechende Behandlung. Die Therapie erfolgt als Einzelbehandlung zu je ½ Stunde am Tag (12 Einheiten). Zusätzliches Freizeitrahmenprogramm: Sport, Körperwahrnehmung, Wandern, Entspannungsübungen, usw.
Dauer	19 Tage durchgehender Aufenthalt der Kinder (ab 2017 17 Tage)
Bundesland	österreichweit
Website	keine Website

Tabelle 6: Kraftwerkstatt

Name	Power for Life
Anbieter	SVB
finanziert von	SVB
Zielgruppe	"Bauernkinder": Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren mit einer sozialen Indikation aus ganz Österreich, deren Eltern Voll- oder Nebenerwerbsbauern sind
Übergeordnetes Ziel	Die Resilienz bäuerlicher Kinder und Jugendlicher im Alter von 10 – 15 Jahren mit definierten sozialen Indikationen wird unter Berücksichtigung eines systemischen Ansatzes nachhaltig gestärkt.
Förderung von	Resilienz, "Ich-Funktion", Gesundheitskompetenz, psychosozialer Gesundheit
Ort der Durchführung	Jugendparadies Lindenhof in Spital/Pyhrn (OÖ)
Methoden	psychologische Begleitung, Coaching
Dauer	19 Tage durchgehender Aufenthalt
Bundesland	österreichweit
Website	keine Website

Tabelle 7: Übergewicht

Name	Übergewicht
Anbieter	SVB
finanziert von	SVB
Zielgruppe	"Bauernkinder": Übergewichtige Kinder zwischen 10 und 15 Jahren deren Eltern Voll- oder Nebenerwerbsbauern sind
Übergeordnetes Ziel	Der BMI wird über einen längeren Zeitraum verringert (zumindest nicht erhöht). Den Kindern wird ein richtiges, gesundes Ess- und Bewegungsverhalten in Theorie und Praxis vermittelt. Eine Steigerung der Lebensqualität, des Selbstbewusstseins, der Lebenszufriedenheit und der Grundlagenausdauer ist ebenfalls Ziel dieser Gesundheitsaktion
Förderung von	gesundem Ess- und Bewegungsverhalten, Lebensqualität, Selbstbewusstsein, Lebenszufriedenheit
Prävention von	Übergewicht bzw. weiterer Gewichtszunahme
Ort der Durchführung	Jugendparadies Lindenhof in Spital/Pyhrn (OÖ)
Methoden	Beratung und Behandlung durch Ärztinnen und Ärzte, Psycholog/inn/en und Ernährungsberater/innen, Workshopeinheiten (Kochen, Entspannung, Körperwahrnehmung), Sport- und Bewegungsprogramm, Vorträge
Dauer	19 Tage durchgehender Aufenthalt der Kinder (ab 2017 17 Tage)
Bundesland	österreichweit
Website	keine Website

Tabelle 8: Gesundheitsförderung in der Lehrlingsausbildung

Name	Gesundheitsförderung in der Lehrlingsausbildung
Anbieter	VAEB
finanziert von	VAEB
Zielgruppe	VAEB und HVB Lehrlinge
Übergeordnetes Ziel	Gesundheitsförderung bei den Lehrlingen. Pro Jahr wurden verschiedene Wirkungsziele formuliert: 1. Lehrjahr: Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit, Reflexion des eigenen Gesundheitsverhaltens; 2. Lehrjahr: Definition eines persönlichen Gesundheitsziels, Unterstützung und Anleitung zur Erreichung des persönlichen Gesundheitsziels, Reflexion und Kennenlernen von Instrumenten zur Stärkung der Sozialkompetenz; 3. Lehrjahr: Reflexion der Entwicklung des persönlichen Gesundheitsverhaltens
Förderung von	Gesundheit, Gesundheitsverhalten, Gesundheitskompetenz
Ort der Durchführung	VAEB Hauptstelle (Wien) und GE Breitenstein (NÖ)
Methoden	Verschiedene Workshops, Vorträge, Ist-Analyse, Analysegespräch
Dauer	3 Lehrjahre
Bundesland	für alle VAEB Lehrlinge - Ort der Durchführung Wien und NÖ
Website	keine Website

3.4 Settingspezifische Maßnahmen

3.4.1 Programme

Tabelle 9: Eigenständig werden

Name	Eigenständig werden
Anbieter	verschiedene Anbieter je nach Bundesland
finanziert von	FGÖ, Eigenständig werden Privatstiftung, Rotary Österreich
Zielgruppe	Schüler/innen
Übergeordnetes Ziel	Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheitsförderung
Förderung von	Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfertigkeiten, dem adäquaten Umgang mit belastenden Situationen und Problemlösen
Prävention von	Substanzkonsum und anderen Problemverhaltensweisen
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Ausbildung von Lehrkräften; Unterrichtsmaterialien für Unterrichtseinheiten (Durchführung von mindestens 10 Unterrichtseinheiten/Schuljahr/Klasse und Dokumentation der Unterrichtseinheiten); derzeit Ausbau von Zusatzmodulen (Gewaltprävention und Medienpädagogik)
Dauer	unbeschränkt
Bundesland	alle Bundesländer
Website	http://cms.eigenstaendig.net/

Tabelle 10: Service Stellen Schule

Name	Service Stellen Schule
Anbieter	GKK in allen Bundesländern bis auf Burgenland
finanziert von	GKK, HVB
Zielgruppe	Schüler/innen, Lehrkräfte, Eltern, Schulleiter/innen
Übergeordnetes Ziel	Unterstützung der Schulen bei der Implementierung und Umsetzung von Gesundheitsförderung
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	teilweise als Netzwerk organisierte Projektbegleitung und -unterstützung der Schulen. Verschiedene Workshops, Vernetzungstreffen, Manuals und Tools (Planung, Dokumentation)
Dauer	unterschiedlich zwischen einem Jahr und unbeschränkt
Bundesland	alle Bundesländer außer Burgenland
Website	http://www.hauptverband.at/portal27/hvbportal/content?contentid=10007.758435&viewmode=content

3.4.2 Netzwerke

Tabelle 11: Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen

Name	WieNGS
Anbieter	WGKK, WiG, Stadtschulrat, PH Wien
finanziert von	WGKK und WiG
Zielgruppe	Schulen in Wien – Schüler/innen, Lehrkräfte, Schulleiter/innen, Eltern und nicht-unterrichtendes Personal
Übergeordnetes Ziel	Implementierung von Gesundheitsförderung in Schulen
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Netzwerktreffen, Fortbildungen, Beratungen, Workshops zu Ernährung, Bewegung, psychosozialer Gesundheit, Schulraumbegehung
Dauer	unbeschränkt
Bundesland	Wien
Website	www.wiengs.at

Tabelle 12: Gesunder Kindergarten - gemeinsam wachsen

Name	Gesunder Kindergarten - gemeinsam wachsen
Anbieter	STGKK, Styria Vitalis, BVA
finanziert von	Gesundheitsförderungsfonds Steiermark, Land Steiermark
Zielgruppe	Kinder, Pädagog/inn/en, Eltern
Übergeordnetes Ziel	Implementierung von Gesundheitsförderung in Kindergärten - Unterstützung der Kindergärten, der Pädagog/inn/en und Betreuer/inne/n und Eltern
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Kindergarten
Methoden	Es wird unterschieden zwischen Angeboten für Projektkindergärten (fachliche Begleitung und Beratung, Ist-Standsanalyse, Dokumentation und Reflexion, Zielsetzung, Fortbildungen, Netzwerktreffen, usw.) und Netzwerkkindergärten (Vermittlung von Workshops, Vorträgen und Fortbildungen, Newsletter, Netzwerktreffen)
Dauer	"mehrere Jahre"
Bundesland	Steiermark
Website	http://www.gesunder-kiga.at/

Tabelle 13: Gesunde Schule, bewegtes Leben

Name	Gesunde Schule, bewegtes Leben
Anbieter	STGKK
finanziert von	STGKK
Zielgruppe	Schulen – Schüler/innen, Lehrkräfte, Schulleiter/innen, Eltern und nicht-unterrichtendes Personal
Übergeordnetes Ziel	Implementierung von Gesundheitsförderung in Schulen
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Beratung und Begleitung, Modulangebote zu den Themen Ernährung, Bewegung, Tabak, Workshops für Lehrkräfte, Vernetzung und Austausch
Dauer	unbeschränkt
Bundesland	Steiermark
Website	http://www.stgkk.at/portal27/stgkkportal/content?contentid=10007.712092&viewmode=content

Tabelle 14: Gesunder Kindergarten

Name	Gesunder Kindergarten
Anbieter	AVOS, SGKK, Land Salzburg, usw.
finanziert von	Gesundheitsförderungsfonds Salzburg
Zielgruppe	Kindergartenkinder und –pädagog/inn/en
Übergeordnetes Ziel	Nachhaltige Verankerung des Themas Gesundheit und Gesundheitsförderung im Setting Kindergarten. Aufbau eines Netzwerks aus Kindergärten mit gesundheitsförderlichen Verhältnissen für alle am Kindergartenalltag beteiligten Personen.
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Kindergarten
Methoden	Projektkindergärten ernennen eine/n Gesundheitsbeauftragte/n und können Workshops zu verschiedenen Themen buchen; Vernetzung
Dauer	2-3 Jahre
Bundesland	Salzburg
Website	https://gesunderkindergarten.at/

Tabelle 15: Gesundheitsförderung an Salzburger Schulen

Name	Gesundheitsförderung an Salzburgs Schulen
Anbieter	AVOS, SGKK, Land Salzburg, usw.
finanziert von	Gesundheitsförderungsfonds Salzburg
Selbstbehalt	Selbstkostenbeitrag der Schule EUR 10,- pro Schüler/in/Schuljahr
Zielgruppe	Schüler/innen, Lehrkräfte, Eltern
Übergeordnetes Ziel	Das Netzwerk Gesundheitsförderung an Salzburgs Schulen möchte für gesundheitliche Zusammenhänge sensibilisieren und Menschen dazu bringen, aktiv an der Erhaltung ihrer Gesundheit beizutragen. Ziel der Gesundheitsförderung ist es, allen Menschen einen Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden zu ermöglichen.
Förderung von	Gesundheit
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshops u.a. im Bereich Lebenskompetenz, Vernetzung, Beratung und Unterstützung
Dauer	2-3 Jahre als Projektschule
Bundesland	Salzburg
Website	https://gesundeschule.salzburg.at/

3.4.3 Projekte

Tabelle 16: Gesundheitsdialog Lehrlinge

Name	Gesundheitsdialog Lehrlinge
Anbieter	VAEB
finanziert von	VAEB, ÖBB Infra
Zielgruppe	ÖBB Lehrlinge
Übergeordnetes Ziel	Förderung der Gesundheit der Lehrlinge, indem das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit gesteigert, die Gesundheitskompetenz, Potentiale und Ressourcen gestärkt und Rahmenbedingungen in den Lehrwerkstätten gesundheitsförderlich gestaltet werden
Förderung von	Gesundheit: Ernährungsverhalten, Rückenhaltung, Teambuilding, Raucherentwöhnung, Sexualverhalten, Selbstwirksamkeit, usw.
Prävention von	Haltungsschäden, Stress, Rauchen, usw.
Ort der Durchführung	ÖBB Lehrwerkstätten Graz und Knittelfeld
Methoden	Verschiedene Workshops (Teambuilding, Ernährung, Reflexion, Sexualpädagogik, psychische Gesundheit, Rückenschule), praktische Umsetzungen (Arbeitsplatzbegehung, Raucherentwöhnungsambulanz) sowie Ist-Standerhebung und Analysegespräche
Dauer	3 Lehrjahre
Bundesland	Steiermark
Kosten	gratis für die Lehrlinge
Website	http://www.vaeb.at/portal27/vaebportal/content?contentid=10007.721552&viewmode=content&portal:componentId=gtnb7ecd5ab-5c1d-4b97-a5dc-5df496d8ab69

Tabelle 17: Der kleine Mugg - mir & uns geht's gut

Name	Der kleine Mugg - mir & uns geht's gut
Anbieter	OÖGKK, LSR OÖ, Land OÖ
finanziert von	LGFF
Zielgruppe	Volksschulkinder und Lehrkräfte
Übergeordnetes Ziel	nachhaltige Verankerung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Physische, psychische und soziale Gesundheit wird gleichermaßen berücksichtigt und Kompetenzen zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit aufgebaut (Verhaltensorientierung)
Förderung von	physischer, psychischer und sozialer Gesundheit, Kompetenzen zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychosozialer Gesundheit
Ort der Durchführung	Volksschule
Methoden	Unterstützung und Betreuung der Schulen während des Projekts, finanzielle Förderungen (bis zu 800€), Materialien und Unterlagen, Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte (als Multiplikator/inn/en), Einbindung der Eltern
Dauer	3 Jahre
Bundesland	Oberösterreich
Website	www.ooegkk.at/mugg

Tabelle 18: Gesundheit leben - Gesundheit lernen

Name	Gesundheit leben - Gesundheit lernen
Anbieter	OÖGKK, Land OÖ
finanziert von	LGFF
Zielgruppe	Schüler/innen und Lehrkräfte
Übergeordnetes Ziel	Mit diesem Projekt soll der verantwortliche und bewusste Umgang mit der eigenen Gesundheit in das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen gerückt werden. Schüler/innen und Lehrkräfte werden jeweils zu Schulbeginn eingeladen, sich intensiv mit dem Thema Gesundheit in vernetzter Sichtweise zu beschäftigen.
Förderung von	Ernährung, Bewegung, psychosozialer Gesundheit, Umgang mit Sucht, Schulraumgestaltung
Ort der Durchführung	Schule (Sekundarstufe I)
Methoden	fächerübergreifender Projektunterricht: Teamarbeit, Mitbestimmung, fächerübergreifendes Denken, Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Einbindung der Eltern, finanzielle Unterstützung bis 500€, Informationsmaterial, Vermittlung und Förderung von Referent/inn/en
Dauer	1 Jahr
Bundesland	Oberösterreich
Website	www.oegkk.at/glg

Tabelle 19: Vereinscoaching mit dem OÖ Fußballverband

Name	Vereinscoaching mit dem OÖ Fußballverband
Anbieter	OÖGKK, OÖ Fußballverband, Verein PIA, KIJA, Institut für Suchtprävention
finanziert von	OÖGKK
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche in Fußballvereinen
Übergeordnetes Ziel	Gesundheitsförderung und soziale Integration
Förderung von	psychischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (verschiedene Themen)
Prävention von	sozialer Ausgrenzung
Ort der Durchführung	Fußballvereine
Methoden	Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: Workshops für Trainer/innen, Funktionär/innen, Eltern, Großeltern, Fußballer/innen; Jährliche Tagung mit Hauptvortrag und Workshops
Dauer	unbeschränkt
Bundesland	Oberösterreich
Website	http://www.vereinscoaching.org

Tabelle 20: G'scheid g'sund

Name	G'scheid g'sund
Anbieter	Kinderfreunde und Kinderfreundinnen Salzburg
finanziert von	Salzburger Gesundheitsförderungsfonds
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche von 6 - 16 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Es geht sowohl darum, ungesundes Essverhalten zu erkennen als auch darum, das vorherrschende Schlankheitsideal und den Bewegungsmangel in unserer Gesellschaft kritisch zu hinterfragen und gegenzusteuern. Selbstbewusstsein, Selbstwert, altersgerechte und positiv erlebbare Bewegung und Ernährung sowie soziale Integration sollen gefördert werden.
Förderung von	gesundem Essverhalten, Selbstbewusstsein, Selbstwert
Ort der Durchführung	Salzburger Stadtteile Itzling und Elisabethvorstadt
Methoden	Wohlfühlstunden mit Pädagog/inn/en, Erlebnistage, Eltern-Kind-Bewegungstage, Halbzeitolympiade, Expert/inn/engespräche (für Eltern), Elternstammtisch, Erlebnispädagogisches Wochenende
Dauer	ein Schuljahr
Bundesland	Salzburg
Website	https://gesundheitsalzburg.at/inhalt/gscheid-gsund

3.4.4 Workshops und Trainings

Tabelle 21: Winning Kids

Name	Winning Kids
Anbieter	Winning Kids e.U., Daniela Narr, A-6114 Kolsass
finanziert von	AUVA
Zielgruppe	Volksschulkinder
Übergeordnetes Ziel	Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz im Zuge des modernen Sicherheitstrainings
Förderung von	Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten
Prävention von	körperlicher Gewalt, Aggressionen, Mobbing in der Schule
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop/Training mit einer Schulklasse durch Winning Kids Coaches; mit Rollenspielen, Bewegungsspielen, Gesprächen, Geschichten (aus dem Buch „Siegertiger“) und einfachen Selbstverteidigungstechniken
Dauer	3x 2 Stunden
Bundesland	ganz Österreich
Website	www.winning-kids.at

Tabelle 22: Achterbahn 12-14

Name	Achterbahn 12-14
Anbieter	Institut für Suchtprävention der Sucht- und Drogenkoordination Wien gGmbH und Freiraum GmbH
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS für eine Gruppe von 15-30 Personen: ca. € 3.500,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 12 - 14 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Förderung der Lebenskompetenz
Förderung von	Selbstwirksamkeit, Empathie, Widerstand gegen Gruppendruck
Prävention von	Suchtverhalten
Ort der Durchführung	außerhalb der Schule; Ort wird von Anbieter zur Verfügung gestellt
Methoden	Erlebnispädagogischer 3-tägiger Workshop, bei dem Themen wie Frustration, Selbstwirksamkeit, Widerstehen von Gruppendruck Empathie, Risiken im Alltag und Umgang mit eigenen und fremden Bedürfnissen aufgegriffen und bearbeitet werden
Dauer	3 Tage mit 24 Unterrichtseinheiten
Bundesland	Wien
Website	www.wgkk.at/schulangebote

Tabelle 23: Workshops zur Stärkung der psychischen Gesundheit für Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe I

Name	Workshops zur Stärkung der psychischen Gesundheit für Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe I
Anbieter	WGKK in Kooperation mit dem Institut für Frauen- und Männergesundheit (FEM Süd und MEN)
finanziert von	WGKK
Zielgruppe	Volksschulkinder und Jugendliche (Schulstufen 5-8)
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der psychischen Gesundheit durch Workshops zu den Themen Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung, Geschlechtskrankheiten, Gewaltprävention, Gynäkologie und Essstörungen. Dabei wird mit Burschen und Mädchen in geschlechtshomogenen Settings gearbeitet, da es für einen erfolgreichen Zugang zu Gesundheitsthemen bei Mädchen und Burschen oft unterschiedliche Wege braucht. Bei den jüngeren Kindern liegt der Schwerpunkt auf der psychischen Gesundheit, bei den älteren Schüler/inne/n geht es ganzheitlicher um verschiedene Gesundheitsthemen.
Förderung von	psychischer Gesundheit, Selbstwert, Selbstbewusstsein, Ausdruck von Gefühlen, positivem Körperbild
Prävention von	Stress
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshops (mit Einsatz von Rollenspielen, Diskussionen, Medien, usw.)
Dauer	3 Stunden
Bundesland	Wien
Website	https://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.724649&portal:componentId=gtn29c9295a-8d84-4a6f-af56-f8449bb9f2ac&viewmode=content

Tabelle 24: Mobile Psycholog/inn/en im Kindergarten

Name	Mobile Psycholog/inn/en im Kindergarten
Anbieter	Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA) im Auftrag der ÖOGKK
finanziert von	LGFF OÖ
Zielgruppe	Kindergartenkinder
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindergartenkindern
Förderung von	sozialer Kompetenz
Prävention von	Verhaltensauffälligkeiten
Ort der Durchführung	Kindergarten
Methoden	Präventionsvormittag: in Kindergärten ohne Auffälligkeiten zum Erlernen sozialer Kompetenzen; Interventionsvormittag: Verdacht auf Verhaltensauffälligkeit bei einem Kind - Eltern sind anwesend und Kind wird beobachtet
Dauer	Vormittag
Bundesland	Oberösterreich
Website	http://www.pga.at/geschaeftsbereiche/projektforschung-entwicklung/mobile-kindergartenpsychologinnen/

Tabelle 25: Verrückt? Na und - seelisch fit in Schule und Ausbildung

Name	Verrückt? Na und - seelisch fit in Schule und Ausbildung
Anbieter	Dachverband der sozialpsychiatrischen Vereine und Gesellschaften Steiermark
finanziert von	Gesundheitsfonds Steiermark
Zielgruppe	Jugendliche an allgemein bildenden höheren Schulen, berufsbildenden höheren Schulen sowie Berufsschulen ab der zehnten Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der seelischen Gesundheit von Jugendlichen
Förderung von	seelischer Gesundheit, Sensibilisierung, positivem Klassenklima
Prävention von	seelischen Krankheiten
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshops für Schüler/innen und Lehrkräfte
Dauer	4 Stunden
Bundesland	Steiermark
Website	http://www.gesundheitsfoerderung-steiermark.at/Seiten/Verr%C3%BCckt-na-und.aspx

Tabelle 26: Pimp your soul

Name	Pimp your soul
Anbieter	OÖGKK
finanziert von	Betrieb, Kosten je WS: € 500,--
Zielgruppe	Lehrlinge
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der psychischen Gesundheit
Förderung von	psychischer Gesundheit
Ort der Durchführung	Betrieb oder OÖGKK
Methoden	Workshops
Dauer	4 Stunden
Bundesland	Oberösterreich
Website	https://www.oegkk.at/portal27/oegkkportal/content/contentWindow?contentid=10007.752783&action=2&viewmode=content#bFrLehrlingePimpyoursoulb752783

Tabelle 27: Verschiedene Workshops zu sexueller Gewalt

Name	Verschiedene Workshops zu sexueller Gewalt
Anbieter	Verein PIA - Prävention, Beratung und Therapie bei sexueller Gewalt
finanziert von	zum Teil von der OÖGKK
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Übergeordnetes Ziel	Prävention von sexueller Gewalt, Sexualpädagogische Erziehung
Förderung von	Informiertheit in allen Belangen der Sexualität
Prävention von	sexueller Gewalt
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop, Elternabend, Vor- und Nachbearbeitung mit den Lehrkräften
Dauer	4 Stunden
Bundesland	Oberösterreich
Website	http://www.pia-linz.at/

Tabelle 28: Habe ich dich gehört?

Name	Habe ich dich gehört?
Anbieter	Team Präsent- Institut für Gewaltprävention und Beziehungskultur
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 500,--
Zielgruppe	Volksschüler/innen und Lehrkräfte
Übergeordnetes Ziel	Förderung von Empathie und Beziehungskultur
Förderung von	Gleichwürdigkeit, Empathie, positivem Selbstbild, tieferem Verständnis für das Gegenüber, friedvollem Miteinander usw.
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	4x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764921&viewmode=content

Tabelle 29: Ich bin ich - sich selbst kennenlernen

Name	Ich bin ich - sich selbst kennenlernen
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 324,--
Zielgruppe	Volksschüler/innen
Übergeordnetes Ziel	Stärkung des Selbstbewusstsein
Förderung von	Bewusstsein für die eigene Persönlichkeit, Kennenlernen des eigenen "Ich", gesundes Selbstbewusstsein
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764875&viewmode=content

Tabelle 30: "Ich bin stark"

Name	"Ich bin stark"
Anbieter	Institut für Frauen- und Männergesundheit FEM Süd/MEN
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen der Sekundarstufe
Übergeordnetes Ziel	Stärkung des Selbstvertrauens
Förderung von	Kompetenz von Selbstbewusstsein; Unterscheidung von innerer und körperlicher Stärke; Kommunikationsformen, Sachebene versus emotionaler Ebene; Geschlechterrollen, Geschlechterstereotypen; Kompetenzen, um eigene Grenzen ziehen und eigene persönliche Stärken erkennen zu können. Einfühlungsvermögen für die Empfindungen und Bedürfnisse Anderer; Wertschätzen und pflegen einer positiven Kommunikationskultur; Positives Feedback geben; Gefühle zeigen und zulassen können.
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764911&viewmode=content

Tabelle 31: Ich und Du - Selbstbild und Fremdbild

Name	Ich und Du - Selbstbild und Fremdbild
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 324,--
Zielgruppe	Schüler/innen der Sekundarstufe
Übergeordnetes Ziel	Stärkung des Selbstbewusstseins
Förderung von	Erkennen von Unterschieden des Selbstbildes und des Fremdbildes und Finden von Erklärungsansätzen für diese Unterschiede; Schärfung der Selbstwahrnehmung; Entdeckung von Ressourcen und Stärken; Förderung eines positiven Selbstbildes und des Selbstbewusstseins
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764873&viewmode=content

Tabelle 32: Ideal-Selbst - so will ich sein

Name	Ideal-Selbst - so will ich sein
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 324,--
Zielgruppe	Schüler/innen der Sekundarstufe
Übergeordnetes Ziel	Steigerung der Zufriedenheit mit dem Selbstbild
Förderung von	Erkennen persönlicher Stärken und Ressourcen; Definition eines Idealbildes und kritisches Hinterfragen dieses Bildes; Steigerung des Selbstbewusstseins, Identitätsfindung
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764880&viewmode=content

Tabelle 33: Liebe, Partnerschaft und Sexualität

Name	"Liebe, Partnerschaft und Sexualität"
Anbieter	Institut für Frauen- und Männergesundheit FEM Süd/MEN
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 13 bis 16 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Alles Wissenswerte zu Liebe, Beziehungen, Sexualität und Verhütung kann in diesem Workshop besprochen werden
Förderung von	Wissen über Anatomie des weiblichen und männlichen Körpers, Schwangerschaft und Geburt; Respekt, verantwortungsvollem Umgang mit Verhütung, Formulierung seiner Wünsche und Bedürfnisse, usw.
Prävention von	Gewalt
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	geschlechtshomogene Workshops
Dauer	3x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764913&viewmode=content

Tabelle 34: Kooperationsspiele zur Förderung der Klassengemeinschaft

Name	Kooperationsspiele zur Förderung der Klassengemeinschaft
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 324,--
Zielgruppe	Schüler/innen
Übergeordnetes Ziel	Bildung bzw. Stärkung der Klassengemeinschaft
Förderung von	respektvollem Umgang, Vertrauensbildung, individuellen Stärken der Klassenmitglieder
Prävention von	Mobbing
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764874&viewmode=content

Tabelle 35: Körperwahrnehmung für Schüler/innen

Name	Körperwahrnehmung für Schüler/innen
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 324,--
Zielgruppe	Schüler/innen
Übergeordnetes Ziel	Kennenlernen des eigenen Körpers
Förderung von	Körperbewusstsein, Definition der persönlichen Grenzen, Kennenlernen von Handlungsalternativen
Prävention von	Mobbing und Aggression
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764876&viewmode=content

Tabelle 36: "Spieglein, Spieglein an der Wand - wer ist die Magerste im Land?" / Körpernormen, Muskeln & Co

Name	"Spieglein, Spieglein an der Wand - wer ist die Magerste im Land?" / Körpernormen, Muskeln & Co
Anbieter	Institut für Frauen- und Männergesundheit FEM Süd/MEN
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen 7. bis 8. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Beschäftigung mit Themen wie Schönheitsidealen, Essstörungen, Schlankeitswahn, richtige Ernährung etc.
Förderung von	Selbstbewusstsein; positivem Essverhalten; Erkennen des Selbstbild-Fremdbilds, Erkennen eigener Ressourcen
Prävention von	Ess-Störungen; Körpermanipulation
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764912&viewmode=content

Tabelle 37: Sex? Aber sicher!

Name	Sex? Aber sicher!
Anbieter	Aids Hilfe Wien
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 176,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab 14 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Sexualität
Förderung von	richtigem Kondomgebrauch, Wissen über HIV/AIDS, Risikoeinschätzung, kommunikativen Kompetenzen
Ort der Durchführung	in der Aids Hilfe oder an der Schule
Methoden	geschlechtshomogener Workshop
Dauer	2x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764925&viewmode=content

Tabelle 38: Verhütung macht Schule

Name	Verhütung macht Schule
Anbieter	Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch (MUVS)
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 130,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Verbesserung der Prävention von ungewollten Schwangerschaften
Förderung von	Bewusstsein für das natürliche Ausmaß der Fruchtbarkeit; Wissen über Mythen im Bereich der Sexualität, über den eigenen Körper und die Anwendung von wirksamen Verhütungsmethoden
Prävention von	ungewollten Schwangerschaften
Ort der Durchführung	Museum
Methoden	Führung
Dauer	2 Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 39: Team Power

Name	Team Power
Anbieter	Team Präsent - Institut für Gewaltprävention und Beziehungskultur
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 500,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab der 6. Schulstufe und Klassenvorstand
Übergeordnetes Ziel	Gewaltprävention, Mobbingprävention, psychosoziale Gesundheitsförderung
Förderung von	respektvollem, gleichwürdigem Umgang, positivem Team-Gefühl, Diversität und Interkulturalität als Mehrwert, Sicherheit, Respekt und Toleranz, positivem Selbstwertgefühl und Empathie, Lebensqualität
Prävention von	Mobbing und Gewalt
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	4x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764924&viewmode=content

Tabelle 40: Theaterworkshop

Name	Theaterworkshop
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung und moderne Ernährung
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 552,--
Zielgruppe	Schüler/innen der Sekundarstufe
Übergeordnetes Ziel	Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollen
Förderung von	Verständnis für eigene Handlungsspielräume und die anderer Personen, Körpersprache, Teamfähigkeit und Klassengemeinschaft, usw.
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	4x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764881&viewmode=content

Tabelle 41: Umgang mit Konflikten und Streit

Name	Umgang mit Konflikten und Streit
Anbieter	Wildniszone
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 504,-- bis € 1.008,--
Zielgruppe	Lehrkräfte und Schüler/innen
Übergeordnetes Ziel	Förderung der Konfliktlösungsfähigkeit
Förderung von	Verhaltensrepertoire in Konflikten
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	4-8 x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.765001&viewmode=content

Tabelle 42: "Verstehst du mich - versteh ich dich?!"

Name	"Verstehst du mich - versteh ich dich?!"
Anbieter	Institut für Frauen- und Männergesundheit FEM Süd/MEN
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Volksschulkinder
Übergeordnetes Ziel	Sensibilisierung zu den Themen Sprache und Kommunikation
Förderung von	verschiedenen Kommunikationskanäle und Ausdrucksformen
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764903&viewmode=content

Tabelle 43: Wir sind ein Team

Name	Wir sind ein Team
Anbieter	Team Präsent - Institut für Gewaltprävention und Beziehungskultur
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 500,--
Zielgruppe	Schüler/innen 3. bis 5. Schulstufe, Klassenlehrkräfte
Übergeordnetes Ziel	Erleben von Gleichwürdigkeit und Empathie, Stärken eines positiven Selbstwertgefühl sowie eines positiven Bildes der Schulklasse
Förderung von	Klassenklima und Lebensqualität
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	4x 50 Minuten Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.764922&viewmode=content

Tabelle 44: Das soziale Miteinander stärken!

Name	Das soziale Miteinander stärken!
Anbieter	Mag. Romana Wiesinger
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 8 bis 14 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Stärkung des Klassenklimas
Förderung von	positivem Klassenklima, Selbstwert, psychosozialer Gesundheit
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten/150 Min./einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 45: Eine Gruppe ist so gut wie ihre Einzelteile!

Name	Eine Gruppe ist so gut wie ihre Einzelteile!
Anbieter	Mag. Romana Wiesinger
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 8 bis 14 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der Persönlichkeit
Förderung von	psychosozialer Gesundheit, innerer Sicherheit, einem besseren Miteinander, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Selbstwert
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten/150 Min./einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 46: Mein Auftritt im Internet – Internet sicher nützen und Cybermobbingprävention

Name	Mein Auftritt im Internet – Internet sicher nützen und Cybermobbingprävention
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen der 8. und 9. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Wissensgewinn, Veränderung der Sichtweise und Erhöhung der Handlungskompetenz in Bezug auf Safer Internet und Cybermobbing
Förderung von	Wissen, Handlungsfähigkeit und Selbstreflexion in Bezug auf Safer Internet und Cybermobbing; aufmerksamere und verantwortungsvollere Nutzung des Internets
Prävention von	Cybermobbing
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 47: Klassengemeinschaft aktiv gestalten – Kooperation und Kommunikation im spannenden Outdoorworkshop erleben

Name	Klassengemeinschaft aktiv gestalten – Kooperation und Kommunikation im spannenden Outdoorworkshop erleben
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 435,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab der 8. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Stärkung der Klassengemeinschaft
Förderung von	Klassengemeinschaft, Kommunikation, Zusammenarbeit, Wahrnehmung der eigenen Ressourcen und Potenziale
Prävention von	Ausgrenzung schwächerer Schüler/innen
Ort der Durchführung	Outdoor bzw. bei Schlechtwetter auf Wunsch auch in der Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 48: Brainfood?! – Was unsere Ernährung mit unserem psychischen Wohlbefinden und schulischen Leistungen zu tun hat

Name	Brainfood?! – Was unsere Ernährung mit unserem psychischen Wohlbefinden und schulischen Leistungen zu tun hat
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 405,--
Zielgruppe	Schüler/innen der 8. und 9. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Erweiterung des ernährungsphysiologischen Wissens und Aufzeigen des eigenen Essverhaltens
Förderung von	Wissen über Ernährung und gesunde Alternativen von Fast Food; Selbstbestimmtheit und Selbstbewusstsein
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 49: Körperwahrnehmung

Name	Körperwahrnehmung
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 270,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab der 7. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Wahrnehmung des eigenen Körpers und Stärkung des Selbstbewusstseins
Förderung von	Körperwahrnehmung; Selbstbewusstsein; Lebensqualität; Sensibilisierung für den eigenen Körper; Selbstbestimmung und Autonomie; positivem Klassen- bzw. Schulklima
Prävention von	negativem Körperselbstbild; Selbstzweifeln
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	2 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 50: Resilienz – Stark sein ist cool!

Name	Resilienz – Stark sein ist cool!
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 405,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab der 7. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Förderung der Resilienz von Schüler/inne/n, die unter einer hohen Stressbelastung stehen oder eine solche befürchten
Förderung von	Resilienz; Lern- und Lebensqualität
Prävention von	hoher Belastung durch Stress, Schulversagen
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 51: Psychosoziale Aspekte der Sexualität

Name	Psychosoziale Aspekte der Sexualität
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule ; Gesamtkosten je WS: € 360,--
Zielgruppe	Schüler/innen von der 5. bis zur 9. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Wissenserwerb (allgemeine Aufklärung) und Handlungskompetenzgewinn in Bezug auf Sexualität
Förderung von	Wissen über Sexualität; Handlungskompetenz in Bezug auf Sexualität; positiven Selbstbildern; Selbstbewusstsein und Entscheidungskompetenzen; Toleranz
Prävention von	sexuellem Missbrauch; ungewollte Schwangerschaft
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	3 Einheiten; einmalig
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 52: Lernen lernen

Name	Lernen lernen
Anbieter	ÖSB Consulting
finanziert von	WGKK und betreffende Schule; Gesamtkosten je WS: € 520,--
Zielgruppe	Schüler/innen ab der 8. Schulstufe
Übergeordnetes Ziel	Lernmotivation erhöhen und Handlungskompetenzen von Schüler/inne/n in Bezug auf effektive Lernstrategien erweitern
Förderung von	gesundheitsbewusstem und eigenverantwortlichem Wissen; Handlungskompetenz zur Gestaltung der Lernbedingungen
Prävention von	Schulversagen, Wiederholen einer Klasse
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Seminar
Dauer	2x 2 Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 53: „Alles paletti?“ – Ein Streifzug durch unsere Gefühlswelt

Name	„Alles paletti?“ – Ein Streifzug durch unsere Gefühlswelt
Anbieter	Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung und moderne Ernährung (AGmE)
finanziert von	WGKK und betreffende Schule; Gesamtkosten je WS: € 675,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 6 bis 18 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Den Schüler/inne/n die Möglichkeit geben, sich selbst besser kennenzulernen, verschiedene Rollen auszuprobieren und so die eigenen Identität besser zu verstehen und den eigenen Handelsspielraum zu erfahren
Förderung von	bewusster und intensiver Wahrnehmung des eigenen Körpers und der eigenen Grenzen sowie denen von anderen; Wissen über Handlungsmöglichkeiten bei unangenehmen Gefühlen; Wissen über die Bedeutung von Körpersprache; Vertrauen in der Klasse; Kommunikation in der Klasse
Prävention von	Berührungsängsten
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	9 Einheiten (entweder 9x1 oder 3x3)
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 54: Spiel dich frei

Name	Spiel dich frei
Anbieter	Theater für alle – Verein zur Förderung theaterpädagogischer Aktivitäten für alle Generationen
finanziert von	WGKK und betreffende Schule; Gesamtkosten je WS: € 1.560,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 6 bis 18 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Auseinandersetzung der Schüler/innen mit Themen in der Gruppe und Erlernen von reflektierendem Verhalten
Förderung von	reflektierendem Verhalten; Vertrauen in das eigene ICH (im schulischen und privaten Bereich); Sensibilisierung für Gewaltsituationen
Prävention von	Vorurteilen gegenüber Randgruppen
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop; Vortrag
Dauer	26 Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

Tabelle 55: Gewaltprävention im transkulturellen Klassenzimmer

Name	Gewaltprävention im transkulturellen Klassenzimmer
Anbieter	Samara – Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt
finanziert von	WGKK und betreffende Schule; Gesamtkosten je WS: € 720,--
Zielgruppe	Schüler/innen im Alter von 5 bis 16 Jahren
Übergeordnetes Ziel	Transkulturelle Gewaltprävention
Förderung von	Strategien gegen Gewalt; gendergerechter und gewaltfreier Lebensweise; Toleranz und Respekt; Körperwahrnehmung; Selbstbewusstsein
Prävention von	Gewalt
Ort der Durchführung	Schule
Methoden	Workshop
Dauer	8 Einheiten
Bundesland	Wien
Website	http://www.wgkk.at/portal27/wgkkversportal/content?contentid=10007.760057&viewmode=content

4 Entwicklung und Testung der Bewertungstools

4.1 Entwicklung

Die Entwicklung der Tools erfolgte auf Basis der einschlägigen Literatur und nach Durchsicht der übermittelten Maßnahmen. In der Folge wurden ein Itempool und verschiedene Ratingskalen generiert, die im Projektteam diskutiert wurden. Dann wurden diese Items an Hand verschiedener Maßnahmen getestet. Die aus dieser Testung resultierenden Versionen wurden den möglichen zukünftigen Nutzer/innen – das waren die in Kapitel 2.1 erwähnten Ansprechpersonen – übermittelt. Sie wurden gebeten, Meinung / Feedback / Kritikpunkte zu den Tools mitzuteilen.

Auf Basis dieser Rückmeldungen wurden die Tools noch einmal überarbeitet. Die finalen Versionen sind in Kapitel 4.2 und 4.3 dargestellt.

4.2 Tool zur Bewertung von neuen Maßnahmen

	Bewertungskriterium	Was soll bewertet werden?	mögliche Punkte	hier Punkte eintragen
Name der Maßnahme*:				
1	Beschreibung der Maßnahme	Inhalt, Dauer, Ziele <u>und</u> Zielgruppe(n) sind hinreichend beschrieben.	1 = ja; 0 = nein	
2	Begründung	Das Konzept enthält Erklärungsmodelle und zugrundeliegende Theorien.	1 = ja; 0 = nein	
3	Partizipation	Die Maßnahme wurde gemeinsam mit Betroffenen bzw. deren Vertreter/inne/n (z.B. Eltern) entwickelt.	1 = ja; 0 = nein	
4	für benachteiligte Gruppen	Es ist offensichtlich bzw. hinreichend erklärt, warum sich die Maßnahme besonders für eine Umsetzung in/mit benachteiligten Gruppen eignet.	1 = ja; 0 = nein	
5	Ablauf und Methoden	Der Ablauf der Maßnahme bzw. die eingesetzten Methoden werden transparent dargestellt, sind bewährt und basieren auf fundierten Theorien.	1 = ja; 0 = nein	
6	Evidenz	Es gibt überzeugende Hinweise aus der (internationalen) Literatur oder aus Erfahrungsberichten, dass diese Maßnahme wirkungsvoll ist.	1 = ja; 0 = nein	
7	Evaluation	Eine Evaluation der Maßnahme ist vorgesehen (zumindest Prozessevaluation)	1 = ja; 0 = nein	
8	Kosten-Nutzen-Verhältnis	Die Relation Kosten für den SV-Träger zu erwarteter Nutzen für die Zielgruppe ist günstig	1 = ja; 0 = nein	
9	Gesundheitsdeterminante(n)	Gesundheitsdeterminante(n) bzw. Schutz- oder Risikofaktor(en), die durch die Maßnahme beeinflusst wird /werden (siehe Liste), wird/werden benannt, und zwar handelt es sich um:	1 = ja; 0 = nein	
10	Wirkungskomponente**	Die Maßnahme enthält mindestens eine Wirkungskomponente, die relevante Gesundheitsdeterminante(n) bzw. Schutz- oder Risikofaktor(en) (siehe Liste) beeinflusst. Bei dieser Wirkungskomponente handelt es sich um:	1 = ja; 0 = nein	
11	Anbieter	Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Anbieter die Maßnahme in guter Qualität durchführen kann (wegen Qualifikation, Referenzen, Berufserfahrung etc.)	1 = ja; 0 = nein	
12	Übertragbarkeit	Maßnahme kann – bei Erfolg – relativ einfach in das Standardangebot integriert werden bzw. ist anschlussfähig an die bestehenden Maßnahmen des Trägers.	1 = ja; 0 = nein	
			Summe	

*falls in der Beschreibung der Maßnahme bzw. im Antrag die notwendigen Informationen zu den Punkten 1-9 fehlen, sollten diese angefordert werden.

**Erklärung dazu siehe nächste Seite

Muss-Kriterien: 1, 5, 9, 10; Empfohlene Gesamtpunktezahl: mindestens 8

4.3 Tool zur Bewertung von bestehenden Maßnahmen

	Bewertungskriterium	Was soll bewertet werden?	mögliche Punkte	hier Punkte eintragen
Name der Maßnahme ² :				
1	Beschreibung der Maßnahme	Inhalt, Dauer, Ziele <u>und</u> Zielgruppe(n) sind hinreichend beschrieben.	1 = ja; 0 = nein	
2	Ablauf und Methoden	Der Ablauf der Maßnahme bzw. die eingesetzten Methoden werden transparent dargestellt, sind bewährt und basieren auf fundierten Theorien.	1 = ja; 0 = nein	
3	Gesundheitsdeterminante(n)	Gesundheitsdeterminante(n) bzw. Schutz- oder Risikofaktor(en), die durch die Maßnahme beeinflusst wird /werden (siehe Liste), wird/werden benannt, und zwar handelt es sich um:	1 = ja; 0 = nein	
4	Wirkungskomponente ³	Die Maßnahme enthält mindestens eine Wirkungskomponente, die relevante Gesundheitsdeterminante(n) bzw. Schutz- oder Risikofaktor(en) (siehe Liste) beeinflusst. Bei dieser Wirkungskomponente handelt es sich um:	1 = ja; 0 = nein	
5	Akzeptanz	Die Maßnahme ist beliebt bei der Zielgruppe (Nachweis durch Befragungsergebnisse, hohe Buchungszahlen oder Wartelisten).	1 = ja; 0 = nein	
6	Evidenz	Es gibt überzeugende Hinweise aus der (internationalen) Literatur oder aus dem vorliegenden Evaluationsbericht, dass diese Maßnahme wirkungsvoll ist.	1 = ja; 0 = nein	
7	Kausalität	Die Kausalbeziehung zwischen Maßnahme bzw. Wirkungskomponente(n) ³ und Wirkung ist plausibel (z.B. durch Ergebnisse aus kontrollierten Studien; Evaluationsergebnisse,...).	1 = ja; 0 = nein	
8	Nachhaltigkeit	Der Nutzen für die Zielgruppe aus dieser Maßnahme wird längerfristig sein (Nachweis z.B. über Langzeit-Outcome-Daten in Studien).	1 = ja; 0 = nein	
9	Kosten-Nutzen-Verhältnis	Die Relation Kosten (für den SV-Träger) : erwarteter Nutzen (für die Zielgruppe) ist günstig.	1 = ja; 0 = nein	
10	Anbieter	Es ist sehr wahrscheinlich, dass der beantragende Anbieter die Maßnahme (weiterhin) in guter Qualität durchführen kann (wegen Qualifikation, Referenzen, Erfahrung etc.).	1 = ja; 0 = nein	
			Summe	

Empfohlene Gesamtpunktezahl: mindestens 8

¹ für die eine Verlängerung beantragt wird

² falls in der Beschreibung der Maßnahme bzw. im Antrag die notwendigen Informationen fehlen, sollten diese angefordert werden.

³ Erklärung dazu siehe nächste Seite

4.4 Testung

Die beiden Tools wurden für zwei Maßnahmen getestet, und zwar von je drei Beurteilern unabhängig voneinander. Die Ergebnisse sind in den Tabellen 56 und 57 sowie im nachfolgenden Text dargestellt. Die Ergebnisse dieser Testungen wurden auf dem Treffen der Service Stellen Schulen präsentiert.

Tabelle 56: Testung einer neuen Maßnahme

Maßnahme „Verrückt? Na und!“		Beurteiler*		
Nr.	Beurteilungskriterium	1	2	3
1	Beschreibung der Maßnahme	1	0	1
2	Begründung	0	1	0
3	Partizipation	1	1	1
4	für benachteiligte Gruppen	0	0	0
5	Ablauf und Methoden	1	1	1
6	Evidenz	1	1	1
7	Evaluation	1	1	1
8	Kosten-Nutzen-Verhältnis	1	1	1
9	Gesundheitsdeterminante(n)	1	1	1
10	Wirkungskomponente	1	1	1
11	Anbieter	1	1	1
12	Übertragbarkeit	1	1	1
Summe		10	10	10

Muss-Kriterien: 1, 5, 9, 10;
Empfohlene Gesamtpunktzahl:
mindestens 8

*1 bedeutet, dass dieses Kriterium positiv bewertet wurde

*0 b bedeutet, dass dieses Kriterium negativ bewertet wurde

Als Gesundheitsdeterminanten / Wirkungskomponenten für die in Tabelle 56 angeführte Maßnahme wurden angeführt:

- Beurteiler 1: aktives Bewältigungsverhalten, Selbsthilfefertigkeiten / Gespräche, Gruppenarbeit zur Informationsvermittlung, Entstigmatisierung durch Beteiligung von Betroffenen
- Beurteiler 2: aktives Bewältigungsverhalten, Selbsthilfeverhalten / Erfahrungen in Rollenspielen, Wissensvermittlung, Entstigmatisierung

- Beurteiler 3: aktives Bewältigungsverhalten, Selbsthilfefertigkeiten, soziale Unterstützung / Wissensvermittlung, Entstigmatisierung, Förderung des Hilfesuchverhaltens

Die Maßnahme erhielt von allen drei Beurteilern 10 Punkte, womit die Mindestpunktzahl erreicht wurde. Zu diskutieren wäre, warum die Maßnahme von einem Beurteiler im Musskriterium 1 eine negative Bewertung erhielt.

Tabelle 57: Testung einer bestehenden Maßnahme

Maßnahme „No Blame Approach“		Beurteiler*		
Nr.	Beurteilungskriterium	1	2	3
1	Beschreibung der Maßnahme	1	1	1
2	Ablauf und Methoden	0	0	0
3	Gesundheitsdeterminante(n)	1	1	1
4	Wirkungskomponente	1	1	1
5	Akzeptanz	1	1	1
6	Evidenz	1	0	0
7	Kausalität	1	1	1
8	Nachhaltigkeit	1	0	1
9	Kosten-Nutzen-Verhältnis	1	1	1
10	Anbieter	1	1	1
Summe		9	7	8

Empfohlene Gesamtpunktzahl:
mindestens 8

*1 bedeutet, dass dieses Kriterium positiv bewertet wurde

*0 b bedeutet, dass dieses Kriterium negativ bewertet wurde

Als Gesundheitsdeterminanten / Wirkungskomponenten für die in Tabelle 57 angeführte Maßnahme wurden angeführt:

- Beurteiler 1: aktives Bewältigungsverhalten, soziale Ausgrenzung, soziale Unterstützung / Wissensvermittlung an Schulpersonal, verbesserte Konfliktlösungskompetenz innerhalb der Schule
- Beurteiler 2: soziale Unterstützung, positive respektvolle Gleichaltrigen-Beziehungen, Selbstwertgefühl / aktive Unterstützung der Betroffenen durch Lehrkraft, die Verantwortung übernimmt; entlastende, klärende Gespräche; Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung für Lehrer/innen und Eltern
- Beurteiler 3: soziale Unterstützung, Selbsthilfefertigkeiten / Wissensvermittlung, für Lehrer/innen und Eltern

Die Maßnahme erhielt 7 bis 9 Punkte, wobei in zwei von drei Beurteilungen die Mindestpunktzahl erreicht wurde. Zu diskutieren wäre weiters, warum die Maßnahme in den Bewertungskriterien Nr. 2 und 6 übereinstimmend schlecht abschnitt.

5 Fazit und Empfehlungen

In diesem Projekt wurden zwei Tools entwickelt, die Entscheidungsträger dabei unterstützen sollen, die richtigen Maßnahmen auszuwählen, zu implementieren und zu finanzieren. Die Tools sollten möglichst von Personen verwendet werden, die über das nötige Wissen im Bereich der psychischen Gesundheit verfügen. Außerdem ist zu empfehlen, dass die Bewertung von mehreren Personen parallel durchgeführt wird und mögliche Diskrepanzen diskutiert werden, um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu gelangen, mit der alle einverstanden sind.

Um die Nutzung der Bewertungstools zu erleichtern, sollte von den Anbieter/inne/n der Maßnahmen gefordert werden, dass sich die Strukturierung der Angebotsbeschreibung an den 10 bzw. 12 Kategorien der Tools orientiert.

Die in diesem Bericht aufgelisteten Maßnahmen sind äußerst vielfältig und decken eine breite Palette von Ansätzen und Zugängen ab. Die Tools sollten prinzipiell für alle Maßnahmen verwendbar sein. Bei generischen Angeboten der Gesundheitsförderung sollte an Hand der Angebotspezifizierung erkennbar gemacht werden, was davon der Förderung der psychischen Gesundheit zu Gute kommen würde.

Gemäß einer Übersicht, die von Autor/inn/en der GÖG vorgelegt wurde (Kern et al., 2013) wurde in Österreich in den letzten 10-15 Jahren die ambulante psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen ausgebaut. Dies ist insofern sehr wichtig, weil speziell bei Betroffenen, die eine Kumulation von Risikofaktoren und/oder fehlende Schutzfaktoren aufweisen, die klassischen Angebote der Gesundheitsförderung zu kurz greifen würden. Für diese Kinder und Jugendlichen sollen vielmehr die psychische Gesundheit fördernde Maßnahmen in Kindergärten, Schulen und Gemeinwesen umgesetzt und ergänzend dazu individuumsbezogene Maßnahmen – möglichst kostenfrei für die Familien - angeboten werden (BDP, 2007; Püspök et al., 2011).

Gleichzeitig sollen gemäß Expert/inn/en unbedingt die Früherkennungssysteme verbessert werden (BDP, 2007; Bonetti, 2017). So gäbe es besonders bei der Erkennung von Symptomen der internalisierten Problemverarbeitung – im Gegensatz zur externalisierten Problemverarbeitung – noch mangelnde Kompetenzen bei den die Kinder und Jugendlichen betreuenden Angehörigen der verschiedenen Berufsgruppen.

In ihrer aktuellen Bedarfsanalyse von Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit im Bildungsbereich präsentieren Bonetti et al. (2017) drei Angebotsgruppen, die z.B. von den Schulen verstärkt gebraucht würden:

4. Beratungs- und Unterstützungsangebote für betroffene Eltern, betroffene Schüler/innen und Lehrer/innen mit psychisch beeinträchtigten Schüler/inne/n.
5. Programme zur Förderung der Lebenskompetenzen.
6. Weiterbildung für Lehrer/innen, um bessere Kompetenzen in der Früherkennung und – intervention zu erwerben.

In Hinblick auf den weiteren Ausbau eines multimodalen Angebots der psychosozialen Prävention und Versorgung fassen Sagerschnig et al. (2012) die Herausforderungen in Österreich wie folgt zusammen:

- Die Helfersysteme müssen sich besser vernetzen.
- Es braucht institutionalisierte Kooperationsstrukturen.
- Kosten dürfen nicht hin- und hergeschoben werden.
- Unterschiedliche fachliche Sichtweisen müssen unter einen Hut gebracht werden.

6 Literaturverzeichnis

BDP – Berufsverband deutscher Psychologinnen und Psychologen (2007): Bericht zur Kinder- und Jugendgesundheit in Deutschland. www.bdp-verband.org.

Beelmann, A. (2006): Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie 35: 151-162.

Berk, L. (2005): Entwicklungspsychologie. München: Pearson.

BMGF – Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (2017): Gesundheitsziel 9: Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern. Bericht der Arbeitsgruppe. Wien: BMGF.

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Kinder- und Jugendbericht. Berlin: BMFSFJ.

Bonetti, B., Conrad, C, Constantini, D. et al. (2017): Bedarfsanalyse von Maßnahmen zur Förderung der Psychischen Gesundheit im Bildungsbereich. Bern Liebefeld: bildung+gesundheit Netzwerk Schweiz.

Bronfenbrenner, U. (1986): Recent advances in research on the ecology of human development. In: Silbereisen R.K. et al. (eds), Development as action in context – Problem behaviour and normal youth development. Berlin: Springer, S. 287-310.

Kern, D., Hagleitner, J., Valady, S. (2013): Außerstationäre psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Wien: GÖG.

Lenhard, W. - Hrsg (2016): Psychische Störungen bei Jugendlichen. Ausgewählte Phänomene und Determinanten. Berlin: Springer.

Nowotny, M., Spath-Dreyer, I., Füreder, H., et al. (2015): Psychische Gesundheit – Definitionen und Ableitung eines Wirkungsmodells. Wien: GÖG.

Püspök, R., Brandstetter, F., Menz, W. (2011): Beträchtliche therapeutische Unterversorgung in Österreich. Pädiatrie & Pädologie 1: 18-21.

Sagerschnig, S., Anzengruber, J., Kern, D., et al. (2012): Psychosoziale Planungs- und Versorgungskonzepte für Kinder und Jugendliche. Wien: GÖG.